

**Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK) –
praxisorientierte Arbeitshilfe
– Fallbeispiel Marco –**



8.6 Fallbeispiel: Marco

8.6.1 Biographische Darstellung

Kurzbiographie, Umfeld, schulische Rahmenbedingungen, unterrichtsbezogene Beobachtung

Marco ist 13;9 Jahre alt und lebt mit seiner berufstätigen Mutter und seinem jüngeren, geistig behinderten Halbbruder zusammen. Der leibliche Vater kam bei einem Unfall ums Leben, als Marco ein Jahr alt war. Der Vater seines Halbbruders ist Marco und seiner Mutter gegenüber wiederholt gewalttätig geworden. Es besteht eine richterliche Kontaktsperre. Bereits im Kindergartenalter waren heftige Affektdurchbrüche und Konzentrationsdefizite zu beobachten. Mit Beginn der 2. Klasse wechselte Marco an eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung. Es haben neben Ergotherapie und Frühförderung bereits zahlreiche ambulante wie auch stationäre Klinikaufenthalte stattgefunden. Diagnostiziert wurde eine emotionale Störung des Kindesalters, eine hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens sowie Dyskalkulie. Hilfen zur Erziehung wurden eingesetzt (Heilpädagogische Tagesgruppe, Erziehungsbeistandschaft).

Marco zeigt seit Jahren emotionale Instabilität und Probleme mit dem Einhalten von Regeln und Grenzen, was sich z. B. anhand folgender Symptome zeigt: Lügen, Stehlen bzw. unerlaubtes Wegnehmen, Weglaufen, Selbsttötungsäußerungen, Stimmungsschwankungen mit Angst, Traurigkeit und Wut, aggressives Verhalten und Schlafstörungen.

Marco kann selbstständig arbeiten und ist ein wissbegieriger, sehr an technischen Zusammenhängen interessierter Junge. Wenn Unterrichtsinhalte sein Interesse wecken, ist er motiviert und engagiert bei der Sache. Generell weichen seine persönlichen Interessen von denen Gleichaltriger ab und entsprechen denen deutlich jüngerer Kinder. Bei der Bearbeitung schriftlicher Aufgabenstellungen benötigt er Unterstützung, um den Vorgaben entsprechend vorzugehen.

Marco hat große Probleme, sich in eine (Schüler-)Gruppe zu integrieren bzw. Freundschaften zu schließen. Er bringt nach kurzer Zeit alle Mitschüler gegen sich auf, mischt sich häufig ein, schwärzt Kinder bei den Pädagogen an, macht alberne Geräusche und Gesten. Obwohl er fast 14 Jahre alt ist, nimmt er immer wieder Gegenstände in den Mund. Marco ist sehr reizoffen und provoziert seine Mitschüler. Die daraus resultierenden, oft körperlichen Auseinandersetzungen kann er ohne Hilfestellung nicht selber lösen. Bei Konflikten und für ihn frustrierenden Situationen sind extreme Anspannung und Wut zu beobachten, die kaum regulierbar sind. Diese Spannungen äußern sich in Brüllen und Weinen sowie durch Angriffe mit Gegenständen auch Personen gegenüber. Lehrkräften gegenüber zeigt er oft distanzloses Verhalten und sucht inadäquate Nähe. Dieser Wechsel zwischen Nähe und Distanz ist immer wieder zu beobachten.

8.6.2 Fazit

Selbstkompetenz

In der Reflexion konflikthafter oder frustrierender Situationen zeigt sich Marco den Pädagoginnen und Pädagogen gegenüber aufgeschlossen und bereit, sich mit den Zusammenhängen, Auslösern und Wirkungen zu beschäftigen. Dabei äußert er jedoch keine hilfreichen Beiträge, und er zeigt eine Mimik und Gestik, die nicht zu den angesprochenen Inhalten passt. Daraus resultieren Schwierigkeiten bei der Entwicklung und Umsetzung adaptiver Strategien zur Emotionsregulation.

Sozialkompetenz

Soziale Orientierung

Marco kann in stabiler emotionaler Verfassung hilfsbereit, einfühlsam und tröstend sein. Hilfreich sind dabei ruhige und geordnete Situationen.

Soziale Initiative

Marco zeigt den Wunsch nach Zugehörigkeit und Kontakt zu Gleichaltrigen, hat aber große Schwierigkeiten, erlernte Strategien der sozialen Kontaktaufnahme eigenständig umzusetzen. Er kann sich aber mit Unterstützung auf Kompromisse und Absprachen einlassen, die für einen Gruppenprozess förderlich sind.

Konfliktverhalten

Nach Konfliktsituationen ist Marco schnell in der Lage, eine Klärung herbeizuführen, eigene Anteile zu sehen, sich zu entschuldigen und Wiedergutmachungen zu leisten. Mittlerweile läuft er nicht mehr weg oder äußert suizidale Drohungen. In extremen Situationen ist das körperliche Einschreiten der Lehrkräfte erforderlich, um Fremdschädigungen zu vermeiden.

Regelverhalten

Marco kann vereinbarte Regeln des Zusammenlebens und Arbeitens einhalten, wenn er sich in einer sehr kontrollierten bzw. strukturierten Umgebung mit geringen sozialen Anforderungen und mit ausreichendem Freiraum befindet.

Lernkompetenz

Lern- und Leistungsbereitschaft

Marco ist ein grundsätzlich allen unterrichtlichen Themen gegenüber interessierter Schüler, der in manchen Phasen selbstständig arbeiten und ggf. auch sozial angemessen Hilfe einfordern kann.

Konzentration und Sorgfalt beim Lernen

Marco fällt es schwer, sich auf seine Aufgabenstellungen zu konzentrieren, weil er die gesamte Situation um sich herum im Blick behalten will. Er benötigt für die Bearbeitung schriftlicher Aufgabenstellungen und die Einhaltung von Arbeitsvorgaben Unterstützung.

8.6.3 Einordnung

Kompetenzbereich	Stufe	Begründung / Bezug Fallbeispiel
Selbstkompetenz		
Emotionsregulation Impulskontrolle Reflektionsfähigkeit	1 – 2	Aus der Bereitschaft zur Reflexion können keine konstruktiven Wege der Veränderung generiert werden.
Sozialkompetenz		
Soziale Orientierung	3	Strukturierte Situationen sind hilfreich.
Soziale Initiative	1 – 2	Die Teilnahme an Gruppenprozessen erfordert durchgehend strukturierende Hilfen.
Konfliktverhalten	3 (internalisierend)	Gesprächsbereitschaft ist vorhanden.
	2 (externalisierend)	Gefahr der Fremdschädigung ist gegeben.
Regelverhalten	2	Struktur und Kontrolle sind notwendig.
Lernkompetenz		
Lern- und Leistungsbereitschaft	3 – 4	Intensive Hilfestellungen sind zeitweise erforderlich, bei grundsätzlich vorhandenem Interesse.
Konzentration und Sorgfalt beim Lernen	2	Situationskontrolle und strukturierende Unterstützung bei der Arbeitsorganisation sind nötig.

Kompetenzbereiche		Auswertung der Matrix: Fallbeispiel Marco			
		Stufe	Begründung	Förderziel(e)	Fördermaßnahme(n)
I. Selbst-kompetenz	Emotionsregulation	1 – 2			
	Impulskontrolle Reflexionsfähigkeit				
II. Sozial-kompetenz	Soziale Orientierung	3			
	Soziale Initiative	1 – 2	Der Wunsch nach Gruppenzugehörigkeit ist vorhanden; das Verhalten in Gruppen ist jedoch durch Provokation der Mitschüler gekennzeichnet.	Marco erwirbt in den nächsten drei Monaten monatlich eine neue Strategie der sozial angemessenen Kontaktaufnahme in Gruppen.	Marco nimmt einmal wöchentlich an dem erlebnispädagogischen Programm zum sozialen Lernen in einer Kleingruppe teil. Jeweils einen Monat lang trainiert er folgende Strategien: Gruppenmitglieder werden mit Namen angesprochen. Ich äußere meine Wünsche als konkrete Bitte an einen Mitschüler. Ich gebe einem Gruppenmitglied eine positive Rückmeldung zu einem Vorschlag.
	Konfliktverhalten				
	internalisierend	3			
	externalisierend	2	Konflikte führen zu Anspannung bis hin zu aggressiven Übergriffen gegen andere Personen.	Marco lernt, nicht sofort auf Unterrichtsereignisse zu reagieren, sondern vor einer Reaktion zunächst kurz zu überlegen (Reaktionsverzögerung).	Maßnahmen finden in Förderstunden sowie in einem gemeinsam mit Marco ausgewählten Unterrichtsfach statt. Er lernt zunächst in den Förderstunden (Kleingruppe) im Rollenspiel einfache Techniken kennen, z. B. Hände in die Tasche stecken, Atemkontrolle, progressive Muskelentspannung, und wendet das Gelernte dann im gewählten Unterrichtsfach mit Rückmeldung durch die Lehrkraft, die auch in den Förderstunden mit ihm arbeitet, an.
	Regelverhalten	2			
III. Lern-kompetenz	Lern- und Leistungsbereitschaft	3 – 4	Vorhandene Ressourcen können genutzt werden, um die Motivation zu schulischem Lernen aufrecht zu erhalten.	Marco lernt in den nächsten drei Monaten sich neuen Lerninhalten zuzuwenden und eigene Lernfortschritte und Arbeitsergebnisse wertzuschätzen.	Im wöchentlichen Gespräch wird herausgefunden, welche neuen Themen Marco besonders interessieren. Er wählt aus einem überschaubaren Angebot von Themen (maximal drei) eine Arbeit aus, die er konsequent zu Ende führt. Dies geschieht zunächst vorzugsweise im Fach Technik; infrage kommen zum Beispiel: eine Laubsägearbeit, die Arbeit mit einem Metallbausatz oder die Arbeit mit Ton.
	Konzentration und Sorgfalt beim Lernen	2			

8.6.4 Erläuterung der Fördermaßnahmen

Erlebnispädagogik ist Teil des Schulprogramms und umfasst insbesondere Aktivitäten im Freien, die in kleinen Gruppen (4 – 6 Schüler) durchgeführt werden. Bei diesen Aktivitäten handelt es sich um kooperative Arbeitsformen, d. h., erst durch ein gutes Zusammenwirken in der Gruppe werden gute Ergebnisse erzielt, z. B. beim Bauen von Objekten (Beispiel: Insektenhotel, Baumhaus). Die Ziele für Marco müssen kleinschrittig sein und mit ihm abgesprochen werden. Die Maßnahmen werden sinnvollerweise durch Rückmeldekarten verstärkt, d. h., Marco erhält nach jeder Arbeitseinheit eine Notiz über die erfolgreiche Bewältigung angemessenen Verhaltens (Hartke, B. et al., 2014, S. 30 (Rückmeldekarten), S. 43 (positive gemeinsame Erlebnisse), S. 77 (konkrete Bitten formulieren)).

Hierbei handelt es sich überwiegend um Techniken der Selbstinstruktion (Verfahren der Kognitiven Verhaltensmodifikation), d. h.: Durch bewusstes Umlenken unangemessener Impulse lernt Marco, nicht sofort auf etwaige Provokationen zu reagieren, sondern zunächst kurz zu überlegen („Stopp-Technik“). Wichtig ist dabei, dass er lernt, unangemessene Impulse als solche zu erkennen (z. B. „Ich werde wütend, wenn mich jemand geärgert hat.“). Über das Erkennen der Impulse wird er in die Lage versetzt, diese durch Innehalten zu unterbinden, was dann zur Entspannung beiträgt. Im Gespräch soll auch mit ihm besprochen werden, was mögliche negative und positive Konsequenzen seines Verhaltens sein könnten (Literatur: Hartke, B. et al. (2017). Schwierige Schüler. 64 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten. Hamburg: Persen, S. 50 ff.; Lauth, G. W.: Selbstinstruktionstraining. In: Lauth, G. W.; Grünke, M.; Brunstein, J. (2014). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe, S. 360 – 370).

Hintergrund der Maßnahme ist, bei den vorhandenen Interessen Marcos anzusetzen, um die in Teilen vorhandene Lernmotivation auszubauen und zu erhalten. Dies dient der Unterstützung einer positiven Selbstwahrnehmung, Förderung der Kompetenzwahrnehmung und der sozialen Einbindung. Des Weiteren soll darauf geachtet werden, dass das Lernangebot überschaubar bleibt, um vorschnelles Aufgeben zu verhindern. Erwartet wird, dass durch die Konzentration auf eine motivierende Arbeit die Arbeitshaltung insgesamt positiv verstärkt wird und sich Verhaltensauffälligkeiten weiter reduzieren (Schiefele, U.: Förderung von Interessen. In: Lauth, G. W.; Grünke, M.; Brunstein, J. (2014). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe, S. 134 – 144).